

Eine Zwiesprache mit Maria

Predigt zum Schmerzensfreitag 2022 in Handthal

Maria, ich möchte heute einmal Zwiesprache mit dir halten. Es gibt im Kirchenjahr freudige Feste, die an dich erinnern: Maria Verkündigung, Maria Geburt, Maria Namen, Maria Himmelfahrt, Weihnachten, das die Geburt Deines Sohnes feiert. Sie erinnern daran, welch großes Geschenk sonnige Tage im Leben und alles, worüber wir uns im Leben freuen dürfen, sind.

Aber du stehst auch als ein Mensch vor uns, der in vielfältigen Formen menschliches Leid aushalten musste. Die Weissagung des greisen Simeon im Tempel: »Dir aber wird ein Schwert durch die Seele dringen« ist in deinem Leben mehrmals Wirklichkeit geworden.

Du bist die Mutter einer Familie »mit Fluchthintergrund«, wie das heute heißt. Du musstest mit Mann und Kind bei Nacht und Nebel vor lebensbedrohlicher Gefahr fliehen und dich in der Fremde verstecken.

Du hast auch die Fremdheit deines heranwachsenden Sohnes schmerzlich ertragen müssen, als er auf der Wallfahrt nach Jerusalem tagelang verschwunden war und diese rätselhafte, flapsig anmutende Antwort gegeben hat: »Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?«

Später hat er dich zurückgewiesen, als du ihm sagtest, dass der Wein auf der Hochzeit ausgegangen ist. Er hat sich von seiner Familie abgegrenzt und einen anderen Freundeskreis an ihre Stelle gesetzt.

Tausendfach werden auch Eltern heute solche Schmerzen zugemutet. Sie wollen bewahren und werden konfrontiert. Sie wollen begleiten und bleiben im Regen stehen. Vielleicht gehört das zum Erwachsenwerden der Kinder dazu – aber wenn es zum Verhängnis wird, in den Abgrund und ans Kreuz führt, ist es kaum auszuhalten.

In unserem Kirchlein stehst Du auf der rechten Seite unter dem Kreuz. Musst hilflos zusehen, wie dein Sohn leidet. Du stehst für alle Menschen, die ihre Angehörigen auf dem letzten Weg zum Sterben begleiten, denen es oft angesichts des Leids die Sprache verschlägt und nichts mehr anderes tun können als zu bleiben, Ohnmacht auszuhalten. Wenn Johannes mit dir unter dem Kreuz steht ist dies ein Bild dafür: Es ist in allem Leid ein Segen, wenn man diese Ohnmacht nicht allein aushalten muss, sondern Menschen an der Seite hat, die den Schmerz und die Angst mit mir teilen.

Und du stehst uns in unserem Kirchlein auf der gegenüberliegenden Seite als Pieta vor Augen. Als Frau, die ihren erwachsenen Sohn tot auf den Schoß nimmt, der ihn einmal geboren hat. Dein Mutterschoß wird zur Totenbahre. Davon wird in der Bibel nichts erzählt. Aber in diesem Bild, das Künstler im Mittelalter entworfen haben, stehst du in Stellvertretung für alle Menschen, die um liebe Menschen trauern, die einen Menschen festhalten möchten, ihn aber gehen lassen müssen und mit dem leeren Platz an ihrer Seite fertig werden müssen. Und du sagst uns, es ist wichtig, würdevoll von einem verstorbenen Menschen Abschied zu nehmen und nicht zu sagen: Ach, wir wollen ihn lieber so in Erinnerung halten, wie wir ihn in guten Tagen erlebt haben.

Maria, du Schmerzensmutter, du sagst uns: Kein Mensch wird im Leben vor Leid verschont bleiben, kein Mensch kann sich dem Leid entziehen. Du stehst stellvertretend für alle, die sich auf das Mit-Leiden einlassen. Der Gedenktag deiner Schmerzen, ein Tag der Würdigung all der Menschen, die nicht flüchten, wenn es hart wird und wehtut. Ich glaube, er möchte uns auch zeigen, dass uns die Kraft geschenkt wird, die wir brauchen, wenn wir Leid zu ertragen haben, das scheinbar über alle Kräfte geht. Möge dein Bild uns in diesem Vertrauen stärken.

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

Wir feiern heute den Schmerzensfreitag, der an die Schmerzen Marias erinnert und uns vor Augen hält: Es gibt keine Liebe, die nicht auch mit Schmerz, Kummer und Sorgen verbunden wäre. Und doch hält die Liebe durch. Bitten wir mit unserem Blick auf Maria heute vor allem für die Frauen:

Gott: Segne all die Mütter, die dir ihre Kinder entgegenhalten.
Mütter in Todesgefahr, Mütter auf der Flucht, Mütter, denen das Essen für die Kinder fehlt.
Kinder, die Sorgen machen, die anders sind als man es möchte:
dass die Liebe stark genug ist, auch Enttäuschung und Zurückweisung auszuhalten.
V: Lebendiger Gott - A: Wir bitten Dich erhöere uns

Gott: Segne die vielen Frauen, die müde geworden sind unter ihren Belastungen,
die sich allein gelassen fühlen mit Beruf, Kindern und Familie,
dass sie Kraft und Mut für ein Stück eigenes Leben finden
V: Lebendiger Gott - A: Wir bitten Dich erhöere uns

Gott: Segne alle Frauen, die Opfer von Gewalt und Demütigung sind.
Segne die Bemühungen aller, die sich für Menschenwürde und Gleichberechtigung der Frauen engagieren
V: Lebendiger Gott - A: Wir bitten Dich erhöere uns

Gott: Segne den oft so unbedankten Dienst der vielen Frauen in der Kirche,
dass man ihre Berufung und ihr Charisma ernst nimmt
V: Lebendiger Gott - A: Wir bitten Dich erhöere uns

Gott: Segne alle, die an Kranken- und Sterbebetten ihrer Angehörigen stehen,
dass ihnen die nötige Kraft geschenkt wird
V: Lebendiger Gott - A: Wir bitten Dich erhöere uns

Einleitung

Wir sind es gewohnt, alle möglichen freudigen Ereignisse zu feiern.
Neben den Geburtstagen und Familienanlässen haben wir den Valentinstag, Schulanfänge werden inzwischen groß gefeiert wie runde Geburtstage und Schulabschlüsse führen zu wochenlangen Gelagen der jungen Leute und festlichen Auftritten in großer Robe.

Mit der Gestaltung dunkler Tage tut man sich in unserer Gesellschaft schwerer. Trauriges steht nicht auf der weltlichen Liste der zu feiernden Anlässe. Aber es muss bewältigt werden. Ich meine, daran will uns der Schmerzensfreitag, den wir heute in Handthäl wieder begehen, erinnern.